

Ueber *Pseudocechenus* (!) *pseudonothus* Kraatz.

Von

Dr. G. K r a a t z.

Vor 36 Jahren vereinigte ich die Gattung *Hexaphyllus* Muls. (spec. *turcicus* Sturm) mit *Lucanus* zu einer Gattung und Species (*cervus* L.), heut stellt Reitter (Best.-Tab. der *Carabidae* S. 82) meinen, als Varietät des *Carabus Creutzeri* aufgestellten *Carabus pseudonotus* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1878, S. 144) in die Gattung *Pseudocechenus* Moraw., während er den *Creutzeri* zu *Platycarabus* bringt.

*Pseudocechenus* soll eine kleine Oberlippe und nur 2 borstige Lippentaster haben, *Platycarabus* eine große, normale Oberlippe und mehr als 2 borstige Lippentaster.

Reitter ist wahrscheinlich durch Ganglbauer veranlaßt worden, den *pseudonothus* als Art aufzufassen, weil dieser (Käferfauna von Mitteleuropa S. 57) dasselbe thut.

Ganglbauer geht mit keinem Worte auf meine, über *pseudonothus* geäußerten Ansichten ein<sup>1)</sup>, sondern giebt als Vaterland des *pseudonothus* kurz Velebit-Gebirge und Croatien an. Die von mir und Prof. Schaum beschriebenen beiden Stücke stammen aber nicht vom Velebit-Gebirge, sondern aus Krain; beide wurden mir vom verstorbenen F. Schmidt in Laibach mitgetheilt, das eine mit einem besonderen Zettel: seltene Var. Karn. (= *Carniolia*) bezettelt.

Ich habe a. a. O. gesagt, der Käfer erinnert durch die Gestalt des Thorax so auffallend an *Pseudocechenus irregularis*, daß man fast in ihm einen Bastard zwischen *Creutzeri* und *irregularis* vermuthen könnte; doch kann man mit solchen Hypothesen nicht vorsichtig genug sein.

Nun habe ich in neuerer Zeit ein Stück des *pseudonothus* aus dem Velebit-Gebirge erhalten, welches ich vollständig übereinstimmend mit meinem Krainer Ex. finde; auch scheint der Käfer im Velebit-Gebiete weniger selten vorzukommen. Dieses Stück zeigt, so wie die meinigen, 3 Paar Borsten an den Lippen-

<sup>1)</sup> Obwohl man dies bei meinen, seit Jahrzehnten publicirten Untersuchungen über *Carabus*-Arten wohl eigentlich hätte verlangen können.

tastern; mithin hat das von Herrn Reitter untersuchte Ex. nur zufällig 2 Paar Borsten gehabt. Das beweist, dafs man mit der Borsten-Theorie recht vorsichtig umgehen soll, namentlich wenn man sie sogar zur Aufstellung von Gruppen benutzt:

II. A. b. Lippentaster mit nur 2 Borsten: *Carabi cechenogenici* (mit 5 Gatt.).

II. B. a. Lippentaster mit mehr als 2 Borsten: *Car. multisetosi* (mit 13 Gatt.).

Der Grund, weshalb ich *Carabus pseudonothus* nach reiflicher Ueberlegung als Varietät beschrieben habe, ist kurz folgender:

Warum soll nicht eine Form des *Creutzeri* vorkommen können, welche in der Gestalt des Halsschildes ebenso von ihm abweicht, als der dem *Creutzeri* zunächst verwandte *Bonellii* vom *depressus*? Ganglbauer sagt selbst vom *Bonellii*: von der typischen Form durch viel breiteren und kürzeren, hinter der Mitte viel stärker ausgeschweiften Halsschild und viel kräftiger leistenförmig abgesetzten Seitenrand desselben verschieden.

Nicht nur dieses Moment wird vollständig von G. unbeachtet gelassen, sondern ebenfalls der Umstand, dafs *pseudonothus* mit *Creutzeri* zusammen in Krain vorkommt. Es ist doch jedenfalls viel wahrscheinlicher, dafs *Creutzeri* in Croatien (dem Paradiese vieler *Carabus*-Arten) sich besonders kräftig entwickelt (in Krain nur sehr selten), als dafs eine Art in Croatien weniger selten, in Krain äufserst selten auftritt.

Daran, dafs Reitter nun die schlechte Art noch in eine besondere Gattung stellt (allerdings in Folge ungenügenden Materiales), zeigt sich, dafs irrthümliche Ansichten leicht zu weiteren Irrthümern führen.

Ich brauche nicht zu sagen, wie sehr ich Reitter und Ganglbauer hochschätze, aber gerade deshalb halte ich mich für verpflichtet, meine Ansicht über diesen eclatanten Fall offen zu äufsern; ich weifs, dafs die von mir seit Jahrzehnten eingeschlagenen Wege ihnen meist ebenfalls zur Richtschnur dienen.

In vielen anderen Fällen unterlasse ich, das Wort zu meiner Rechtfertigung zu ergreifen, in der Hoffnung, dafs sich mit der Zeit Andere finden werden, welche die Richtigkeit meiner Ansichten verfechten.

Bei dieser Gelegenheit will ich eine prächtige Var. der *Creutzeri* beschreiben, die ich ohne nähere Vaterlandsangabe von Herrn Ludwig Miller in Wien erhielt.

Dieselbe hat fast ganz die Gestalt der *pseudonothus*, doch ist das Halsschild an den Seiten nach hinten etwas mehr verengt und weniger deutlich nach hinten ausgezogen, die Flügeldecken haben einen leichten messing-artigen Anflug, messingfarbene Ränder und 3 Reihen hell kupfrige Grübchen, welche noch stärker und tiefer sind als die Grübchen der *Fabricii*.

Ich nenne diese ausgezeichnete Varietät *fossiger*; wahrscheinlich kommt sie als Varietät der *pseudonothus* vor, dessen Grübchen bereits merklich gröfser sind als die der *Creutzeri*.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dafs ich auch in manchen anderen Punkten nicht der Ansicht Herrn Ganglbauer's über die Abgrenzung der Arten bin.

Das Verhältnifs von *Scheidleri* und *Kollari* und der verschiedenen Rassen dieser Art scheint mir durchaus noch nicht endgültig geregelt zu sein und ich glaube, meine älteren Ansichten für die richtigeren halten zu müssen. *Rothi* ist eine scharf getrennte locale Form und wohl als Art zu betrachten, da bestimmte Varietäten nur bei ihr vorkommen. Reitter fafst den *Scheidleri* wie ich auf, zieht aber den *Rothi* hinzu, was ich nicht billigen kann. Derselbe hält auch *emarginatus* für eigene Art.

*Promorphocarabus simulator* Kraatz (Reitter, *Curabidae*, S. 163) ist meines Erachtens sicher nicht specifisch von *consitus* verschieden, *versicolor* eine Zwischenform zwischen ihm und *simulator*. Die stärkere oder schwächere Knotung des 8. Fühlergliedes ist kein specifisches Unterscheidungs-Merkmal. Ich mache darauf aufmerksam, dafs ich den *simulator* sofort als Rasse des *monilis* (resp. *consitus*) erkannt und bemerkt habe: „dafs hier zwei verschiedene Species (*Ulrichii* und *consitus*) auf derselben Localität in analoger Weise verändert werden, ist wissenschaftlich von ganz besonderem Werthe“ etc. Es mufste mich daher besonders wenig angenehm berühren, dafs Reitter diesen Käfer für eine eigene Art erklärte. Wie Ganglbauer dazu kommt (Käfer von Mitteleuropa, S. 70), zu sagen, dafs *monilis* wahrscheinlich als westeuropäische Rasse des *Scheidleri* aufzufassen sei, ist mir vollständig unerfindlich, da *monitis* stets schmaler und gewölbter als *Scheidleri* ist etc.